

Kriminalist

MACHT MASKE

Verstellungskünste im Polizeidienst
Von Dr. Thoma

Ein unscheinbares Schild an der Tür eines Hauses unweit des Anhalter Bahnhofs: „Heinrich Wild“. Der Uneingeweihte würde nicht vermuten, daß sich hinter diesem Namen einer der Schrecken des Berliner Ganoventums verbirgt, vor dem aber ebenso die Hochstapler der internationalen Luxus-hotels Angst haben. Heinrich Wild, der vor kurzem auf eine 25jährige Tätigkeit im Polizeidienst, gekrönt von mannigfachen Erfolgen, zurückblicken konnte, sieht aus wie ein Schauspieler. Glattrasiert, durchfurcht das Gesicht, Klugheit und Energie im Blick, straff die Gestalt, empfängt er mich.

„Glauben Sie mir, man muß als Kriminalist heute Schauspieler sein, um dem immer raffinierter werdenden Verbrecher wirksam begegnen zu können.“

Und mit geheimnisvollem Lächeln öffnet er einen Schrank. Da sehe ich eine Postbotenuniform, die Berufskleidung eines Gepäckträgers, die eines Rollkutschers und ein paar Kleidungsstücke, die so „versaut“ sind, daß ich sie nicht gerne berühren würde.

„Elegant ist meine Garderobe nicht — — aber wirksam! Übrigens, haben Sie Zeit?“ — „Ja!“ — „Dann kommen Sie!“



Kriminal-Bezirkssekretär Heinrich Wild in der Maske eines Großstadt-Apachen, die ihm eine unauffällige Verbrecherbeobachtung ermöglicht